

LIBERA

Endspurt im Superwahljahr 2009

Die heiße Phase im Bundestagswahlkampf hat begonnen



Am 27.09.2009 wird sich entscheiden, wer für die FDP in den Bundestag einziehen wird

„Politik wird in jedem Fall gemacht. Wenn wir Frauen sie so durchgeführt sehen wollen, wie wir sie für richtig halten, müssen wir mitmachen; sonst wird mit uns Politik gemacht.“

Luise Riegger 1887-1985 FDP und Mitbegründerin der überparteilichen Karlsruher Frauengruppe 1946

Machen Frauen anders Politik?

**Samstag
17. Oktober 2009
10 Uhr bis 17 Uhr
Paderborn**

(njw) Die diesjährige Jahrestagung der LIBERALEN FRAUEN steht unter dem Motto „Machen Frauen anders Politik?“. Gastgeber ist der FÖRDERVEREIN LIBERALE FRAUEN e.V., der alle liberalen Frauen und Interessentinnen nach Paderborn einlädt.

Am Samstag diskutieren wir mit Bundestags-Kandidatinnen und mit gewählten Abgeordneten über ihren Wahlkampf.

Die Jahrestagung beginnt mit einem Abendessen— „Paderborn by night“ - am Vorabend um 19 Uhr.

Über das spezielle Wahlverhalten von Frauen referiert ein Mitarbeiter der Friedrich Naumann STIFTUNG FÜR DIE FREIHEIT.

(db) Insgesamt 17 Wahlen standen im Jahr 2009 an. Europawahl, Bundestagswahl und Landtagswahlen in Brandenburg, Hessen, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. In 5 Bundesländern wurden die Wähler zu Kommunalwahlen an die Urnen gerufen und die Bundesversammlung wählte im Mai einen neuen Bundespräsidenten.

Am 27.09.2009 wird mit der Bundestagswahl und den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und in Brandenburg der Wahlmarathon 2009 zu Ende gehen. Einige Überraschungen hat das Superwahljahr 2009 bisher schon aufzuweisen. Die FDP hatte mit 16,2 % der Stimmen in Hessen ein Traumergebnis. Damit hatte keiner gerechnet. Bei der Europawahl erreichte die FDP 11 % der Stimmen. 5 der 12 Europaabgeordneten sind Frauen. Auch bei den Landtagswahlen im Saarland, Sachsen und Thüringen gab es Stimmenzuwachs für die FDP.

Die Wahlen in diesem Jahr haben aber auch gezeigt, dass sich die Parteienlandschaft in Deutschland grundlegend geändert hat. Die LINKE hat bei allen Landtagswahlen 2009 den Einzug in die Landesparlamente geschafft. Im Saarland, Sachsen und Thüringen hat sie sogar über 20 % der Stimmen erreicht. Die LINKE ist in Sachsen und Thüringen die zweitstärkste Partei nach der CDU. In Sachsen hat die NPD den Einzug in den Land-

tag geschafft. Die Piraten-Partei hat in Nordrhein-Westfalen erstmals in zwei Stadtparlamente Mandate erreicht. Eines ist sicher: die Parteienlandschaft in Deutschland wird bunter.

Was uns die Wahlen am 27.09.2009 bringen werden, wird sich erst am Wahltag zeigen, wenn die Wahllokale geschlossen haben. Wird die FDP das Wahlergebnis der Europawahl toppen können? Haben die Ergebnisse der Landtagswahlen im August Einfluss auf die Bundestagswahl gehabt? Werden mehr Frauen als bisher im Bundestag vertreten sein?

613 Abgeordnete sind heute im Bundestag. 195 Abgeordnete sind Frauen, das entspricht einem Anteil von 31,8 %. Die FDP-Fraktion hat 61 Abgeordnete davon sind 15 Frauen, also knapp 25%. Von den mehr als 350 Bewerbern, die sich für die FDP für um Bundestagsmandat bewerben, sind lediglich 79 Frauen. Immerhin sind in drei Bundesländern die Spitzenkandidaten auf den Landeslisten der FDP Frauen, Birgit Homburger in Baden-Württemberg, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in Bayern und Cornelia Pieper in Sachsen-Anhalt. Wir LIBERALEN FRAUEN sind gespannt, was diese Wahlen für die FDP bringen wird. Können wir aus Frauensicht am 28.09.2009 Positiveres als bisher berichten? Sie jedenfalls können alle als Wählerinnen dabei ein Wort mitreden. Gehen Sie zur Wahl!



Frauen- und Familienpolitik in der FDP— Fragen an Ina Lenke, MdB



Ina Lenke, MdB

Ina Lenke, die ehemalige Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN und langjährige frauen- und familienpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion tritt zur Bundestagswahl am 27.09.2009 nicht mehr an. Mit ihr sprach Christina Hövener-Hetz.

Familienpolitik war in den letzten Jahren häufig Thema der Schlagzeilen. Hat die Große Koalition ihre Hausaufgaben gemacht?

Der Familienministerin ist es gelungen, die Belange der Familie in den Blickpunkt zu rücken. Fakt ist aber: Vor allem für Frauen hat sich zu wenig getan. Es sind fast ausschließlich Frauen, die den täglichen Spagat zwischen Familie und Beruf vollbringen. Zwar hat die Bundesregierung Geld in die Hand genommen, um die Kinderbetreuung auch für unter Dreijährige zu erweitern, aber neue Impulse für mehr Beschäftigung von Frauen und eine wirksamere Familienförderung fehlen. Beim Kinderschutz und bei der Verbesserung des Elterngeldes hat es außer Ankündigungen der Familienministerin keinen Fortschritt gegeben. Trotz massiven Drucks aus der FDP-Bundestagsfraktion hat es die Bundesregierung versäumt, effiziente Strukturen bei der Familienförderung zu entwickeln.

Was ist Ihre Bilanz in der Frauenpolitik der Großen Koalition?

Frauenpolitik hat es unter Kanzlerin Merkel nicht gegeben. Die Gehälter von Frauen in Deutschland liegen 25 % unter dem Gehaltsniveau der Männer. Dafür ist nicht nur die Bundesregierung verantwortlich, aber

das ernsthafte Bemühen, Frauenpolitik zu gestalten, fehlt.

Welche Ursachen hat die immer noch bestehende Lohnungleichheit?

Die noch fehlende Kleinkindbetreuung in Krippen sowie fehlende Ganztagsangebote und Ferienbetreuung sind Jobkiller für Frauen. Steigen Frauen mehrere Jahre lang aus dem Beruf aus, ist die Chance auf Karriere meistens dahin. Ein weiteres Problem ist das enge Berufsspektrum bei Frauen. In den besser bezahlten Dienstleistungsberufen der Informations- und Kommunikationsbranche sind Frauen nur zu 25 % vertreten. In den am häufigsten von Frauen ausgeübten Berufen - Arzthelferin, Friseurin, Verkäuferin oder Büroangestellte - ist beruflicher Aufstieg und finanzielles Weiterkommen gering. Ursachen sind aber auch die Teilzeitfalle und das veraltete Steuerklassensystem mit der hoch besteuerten Steuerklasse V das immer noch auf die Einverdiener-Ehe abzielt. Wir brauchen eine familienfreundliche Personalpolitik für Frauen und Männer.

Welchen Stellenwert hat Frauen- und Familienpolitik in der FDP?

Als langjährige familien- und frauenpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion und ehemalige Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN freue ich mich, dass der gesellschaftliche Bereich auch bei den Liberalen kein Randthema mehr ist. 2006 hat der FDP-Bundesvorstand beschlossen, der liberalen Frauenpolitik „ein deutlicheres Profil“ zu geben. Das war überfällig. Die FDP-Bundestagsfraktion hat sich in den letzten Jahren mit einer Vielzahl von Anträgen zur Frauen- und Sozialpolitik profiliert, wie zum Beispiel „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit – Für eine tatsächliche Chancengleichheit von Frauen und Männern“. Als die anderen Fraktionen noch lange diskutierten, wie das Betreuungsangebot für Kleinkinder aufgestockt werden kann, hatte die FDP-Bundestagsfraktion 2007 als erste ein fundiertes Sofortprogramm mit Bildungs- und Betreuungsgutschein und dem Wechsel zur direkten Förderung des einzelnen Kindes statt der Defizitabdeckung des jeweiligen Kindergartens.

Was ist gut im FDP-Wahlprogramm?

Unser Konzept für ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuung und den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz nach dem ersten Lebensjahr ab 2013. Als einzige Partei setzen wir auf mehr privatwirtschaftlich geführte Einrichtungen. Das schafft Wahlfreiheit für Eltern und mehr Qualität. Die FDP ist die einzige Partei, die beim Elterngeld die Selbständigen berücksichtigt. Die Liberalen fordern auch für sie das Mindestelterngeld in Höhe von 300 € monatlich. Es ist ungerecht, dass Selbständige, die es sich nicht leisten können, ein Jahr Auszeit zu nehmen, die einzige Berufsgruppe sind, die beim Elterngeld klar benachteiligt sind. Das liberale Steuerkonzept sieht für jedes Kind 200 € Kindergeld vor. Das entlastet Familien. Es sieht auch die Abschaffung der frauenfeindlichen Steuerklasse V vor.

Wie sieht es in der FDP mit der Förderung weiblicher Parteimitglieder aus?

Die langjährige Arbeit der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN hat die Forderung nach aktiver Frauenförderung durchgesetzt. Mentoring-Programm, Liberta-Preis und Ladies Lunch gehen auf das Konto der LIBERALEN FRAUEN. Bei meiner Arbeit im Bundestag war es mir wichtig, regelmäßig Frauen die Möglichkeit zu geben, meine Arbeit zu begleiten um sie zu motivieren, sich politisch zu engagieren. Frauen sind bei den Liberalen in Führungspositionen unterproportional vertreten. Das Mentoring-Programm, mit dem der Bundesvorstand politisch engagierte Frauen fördern will, ist ein guter Ansatz.

Was raten Sie Frauen, die sich einmischen wollen?

Vernetzen Sie sich, werden Sie Mitglied der Liberalen Frauen und machen Sie Wahlkampf! Nutzen Sie die Arbeit erfahrener Politikerinnen durch Shadowing von Abgeordneten, werden Sie kommunalpolitisch aktiv. Politisches Engagement macht Spaß. Politik ist dennoch kein Selbstzweck. Zu einer Demokratie gehören Frauen, die ihren Alltag einbringen, damit die Lebensbedingungen von Frauen stärker berücksichtigt werden. Das Netzwerk LIBERALE FRAUEN ist wichtiger denn je. Ohne Frauen ist kein Staat zu machen!

„5 Richtige“ im Europäischen Parlament

(db) Mit dem Slogan „6 Richtige“ hat die FDP kurz vor der Europawahl mit einer E-Card um die Stimmen der Frauen geworben. Mit 11 % erreichte die FDP am 07.06.2009 das beste Ergebnis, das die Liberalen je bei einer Europawahl erzielt haben und zog mit 12 Abgeordneten ins Europäische Parlament ein. Immerhin schafften fünf der „6 Richtigen“ den Einzug. Dies entspricht einem Frauenanteil von fast 42 %. Neben der Fraktionsvorsitzenden der FDP

im Europäischen Parlament, Dr. Silvana Koch-Mehrin, wurden die Stellvertreten-

de Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN, Gesine Meißner, MdL aus Niedersachsen, die Diplom-Psychologin Nadja Hirsch aus München, die Berliner Rechtsanwältin und Notarin Alexandra Thein und die Landwirtin Britta Reimers aus Schleswig-Holstein gewählt.



Vlnr. S. Koch-Mehrin, A. Thein, G. Meißner, B. Reimers, N. Hirsch

Dr. Silvana Koch-Mehrin wurde am 14.07.2009 außerdem zur einer von 14 Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments gewählt.

FDP Bundesparteitag in Hannover wählt neuen Bundesvorstand

(db) Auf der Agenda des FDP-Bundesparteitages im Mai 2009 in Hannover stand neben der Verabschiedung des Wahlprogramms für die Bundestagswahl im September 2009 die Wahl eines neuen FDP Bundesvorstandes.

Cornelia Pieper wurde mit deutlichem besserem Ergebnis als 2007 in ihrem Amt als Stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende bestätigt.



Cornelia Pieper, MdB

Als Beisitzerinnen im Präsidium wurden Birgit Homburger und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger wiederge-

wählt. Gewählt wurden auch insgesamt 34 Beisitzer. Die Wahl erfolgte in zwei Gruppen. Für die Beisitzer der ersten Gruppe, die allgemein als „Kurfürstenliste“ wird, wurde lediglich eine einzige Frau vorgeschlagen und gewählt, Angela Freimuth, die Vizepräsidentin des Nordrhein-Westfälischen Landtages und Schatzmeisterin der LIBERALEN FRAUEN. In der zweiten Gruppe, die allgemein als „Freie Wildbahn“ bezeichnet wird wurden Miriam Gruß, Gisela Piltz und die Stellvertretende Bundesvorsitzende der



Angela Freimuth, MdL

LIBERALEN FRAUEN Gesine Meißner gewählt. Dem Bundesvorstand gehört außerdem Silvana Koch-Mehrin als Vertreterin der Liberalen Fraktion des Europäischen Parlaments an.

Kommentar

Ein Ergebnis, das aus frauenpolitischer Sicht für sich spricht!

Von Doris Buchholz, stellvertretende Bundesvorsitzende

Von 45 Mitgliedern im FDP-Bundesvorstand sind lediglich 8 Frauen. Das bedeutet, eine Quote von 17,8% (in Worten: siebzehn Komma acht). Diese Zahlen sagen mehr als Worte wie ernst es die FDP mit der Frauenförderung meint!

Was wäre ein Wahlkampf ohne die richtigen Werbemittel?

Fast jede von uns wird in den nächsten Wochen an einem Infostand stehen und Werbung für die FDP machen und bestimmt ist es Ihnen wichtig, dass wir auch oder ganz besonders unsere Bundestagskandidatinnen unterstützen. Dazu müssen wir die Fahne der LIBERALEN FRAUEN-

ganz hoch halten und das geht am Besten mit der richtigen Werbung:

Traubenzucker

Kaffeebecher

Allzweckboxen

Tragetaschen

T-Shirts

Außerdem haben wir auch unsere Flyer und Plakate.

Überreden Sie Ihren FDP-Orts- oder Kreisvorstand dazu, auch die Werbemittel der Liberalen Frauen einzusetzen. Oder besorgen Sie sich selbst geeignetes Material.

Zu Bestellen bei: Nora Jordan-Weinberg
Tel. 07141-298721

E-Mail: info@njweinberg.com

Fotos und Informationen finden Sie unter www.foerdereverein-liberale-frauen.de.

Vorteil Förderverein!

von Nora Jordan-Weinberg, Stellvertretende Bundesvorsitzende

Jede Veranstaltung kostet Geld: der Versand der Einladungen, die Raummiete, Kosten für Referenten, zumindest aber bekommen die Referenten ein Gastgeschenk.

Vielleicht planen Sie ein Frauen-Frühstück oder Ladies Lunch, einen Vortrag zu einem aktuellen Thema oder laden eine Politikerin oder einen Politiker ein. Wenn Ihr Kreis-, Bezirks- oder Landesverband genug Geld hat, dann ist das ja alles kein Problem. Trotzdem können Sie einen

Zuschuss beim Förderverein Liberale Frauen e.V. beantragen.

Der Förderverein wurde auch gegründet, damit Liberale Frauen finanzielle Unterstützung für ihre politische Arbeit bekommen. Er bezuschusst mit bis zu 50 % der Kosten fast alles; aber keine Plakate und keine Bewirtung! Keine Plakate, weil der Bundesverband Plakate kostenlos zur Verfügung stellt. Keine Bewirtung, weil wir der Meinung sind, dass die Gäste ihre Getränke selbst zahlen können. Mit einer Ausnahme: wenn Sie ein

Jubiläum zu feiern haben, dann würden wir das Glas Sekt zum Empfang bezuschussen.

Und wenn Sie für Ihre Veranstaltung Sponser finden, die Kosten übernehmen oder Geld geben, dann erkläre ich Ihnen gerne die Vorteile für Sie und den Spender, sowie den korrekten Ablauf bis zur Spendenbescheinigung.

N. Jordan-Weinberg, Tel. 07141-2984721
info@foerderverein-liberale-frauen.de

Verbraucherampel—hilft Sie dem Verbraucher wirklich?

von Anne Hermühlen, Beisitzerin im Bundesvorstand

Das Thema Verbraucherschutz ist ein Thema, mit dem wir LIBERALEN FRAUEN uns näher beschäftigen sollten. Nach den Gammelfleischskandalen in den vergangenen Jahren haben uns in den letzten Wochen Meldungen über Lebensmittelimitate aufgeschreckt. Was heute wie Käse aussieht, ist längst nicht alles Käse. Was als „Schinken“ deklariert ist, muss nicht immer Schinken sein. Selbst Krabben werden täuschend echt nachgemacht zu Kauf angeboten. Ca. 350 Zusatzstoffe sind in Lebensmitteln zugelassen. Was wirklich in Lebensmitteln enthalten ist, kann man

zwar an den Kennzeichnungen auf den Lebensmittelpackungen erkennen. Für den Verbraucher sind Kennzeichnungen der Zusatzstoffe aber meist nicht verständlich.

Wichtig ist, dass der Verbraucher weiß, was in den Lebensmitteln enthalten ist. Mit der Lebensmittel-Ampel wird ein erster Schritt in Richtung Transparenz gemacht. Mit ihr soll der Nährwert der Lebensmittel leicht verständlich gemacht werden. Über die tatsächlichen Inhaltsstoffe gibt die Ampel aber keine Auskunft: Mit ihr wird der Zucker-, Salz- und Fettgehalt von Lebensmitteln dargestellt. Für Diabetiker ist sie durchaus eine

Hilfe. Die Ampel kann aber auch in die Irre führen. Deutlich wird dies am Beispiel von Brot. Das vom Nährwert her gesunde Schwarzbrot müsste wegen seines relativ hohen Salzgehaltes rot gekennzeichnet werden, das für seine leeren Kohlehydrate bekannte Weißbrot mit geringem Salzgehalt dagegen grün. Auch Gen-Lebensmittel müssen besser gekennzeichnet werden. Wir brauchen mehr Transparenz. Verbraucherschutz sollte auch in der FDP mehr berücksichtigt werden. Als Verbraucher sollte uns auch bewusst sein, dass Qualität ihren Preis hat.

Jugendämter holen immer mehr Kindern aus den Familien heraus

von Sibylle Laurischk, MdB, stellvertretende Landesvorsitzende der LIF Baden-Württemberg



Sibylle Laurischk, MdB
 Unter anderem als Folge der Berichterstattung über Verwahrlosung von Kindern werden immer mehr Minderjährige aus ihren Familien herausgenommen. Dies ergab auch die Antwort auf eine kleine Anfrage der FDP-Fraktion an die Bundesregierung (BT DS 16/13803). 2008 wurden 32 300 Kinder von den Jugendämtern in Obhut genommen, gegenüber 2005 eine Steigerung um 26 Prozent. Die Trennung von den Sorgeberechtigten gipfelt in etwa einem Drittel der

Fälle im Sorgerechtsentzug, Tendenz steigend. Die verstärkte Berichterstattung über spektakuläre Fälle der Verwahrlosung bis hin zum Tode des Kindes und die geschärfte Sensibilität Aller, die mit Kindern umgehen, haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Ich warne allerdings davor, sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass es das Jugendamt doch „gut“ meint.

Das vom Bundesfamilienministerium Anfang 2009 entworfene Kinderschutzgesetz sollte der Verwahrlosung von Kindern entgegen wirken. Die FDP hat es abgelehnt, ebenso wie die überwiegende Zahl der Experten, wir sahen das Vertrauensverhältnis zwischen den professionellen Helfern und den Familien gefährdet, das die eigentliche Grundlage für präventive Arbeit ist. Das

Frühwarnsystem, das 2006 installiert wurde, ist ein Schritt hin zu mehr Prävention. In der nächsten Wahlperiode wird sicher wieder ein Versuch unternommen, die Sicherheit von Kindern in ihren Familien durch ein Kinderschutzgesetz zu verbessern. Aber auch hier gilt: Es gibt nicht unbedingt ein Gesetzesdefizit, sondern ein Vollzugsdefizit, Jugendämter müssen personell besser ausgestattet werden, und nicht nur, um Inobhutnahmen vorzubereiten, sondern um schon im Vorfeld diejenigen Familien zu erkennen, die Hilfe und Erziehungsbeistand benötigen. Die steigende Zahl der Inobhutnahmen ist nicht ein Nachweis für die Existenzberechtigung der Jugendämter, sondern eigentlich ein Armutszeugnis ihrer Arbeit.

Kampf um die Babyklappe

von Eva Parbs, Landesvorsitzende LIF Hamburg

In Hamburg hat der unklare Verbleib von 4 Babys im letzten Jahr bei dem Verein „SterniPark“ hohe Wellen geschlagen und eine erneute politische Debatte ausgelöst. SterniPark muss – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – abgegebene Babys erst nach bis zu 8 Wochen dem Jugendamt melden. Und das auch nur, wenn die leibliche Mutter oder der Vater das Kind nicht zurückgefordert haben. Der Verdacht, der seitens der Hamburger Sozialbehörde auf möglichen Kinderhandel geäußert wurde, ist inzwischen entkräftet und auch zurückgenommen worden.

Die Initiative ist in die Kritik geraten und die Diskussionen, ob Babyklappen rechtswidrig sind, sind damit aber nicht vom Tisch! Fest steht, dass wegen der unklaren Rechtslage nahezu jede Organisation, ob gemeinnützig, privat oder kirchlich, Babyklappen einrichten kann. Und da es diese gesetzlichen Regelungen nicht gibt, gibt es auch im Vorfeld keinerlei Genehmigungsverfahren und Kontrollen. Tierheime z.B. haben strengere Auflagen

bei der Aufnahme und Abgabe von jungen Hunden und Katzen als Babyklappen bei der Entgegennahme von Kindern. Es wäre daher dringend an der Zeit, die rechtliche Grauzone zu verlassen, um in der nächsten Legislaturperiode des Bundestages eindeutige und verbindliche Gesetze und Regelungen zu verabschieden.

Das Ziel ist klar: Frauen in außergewöhnlichen Situationen ein Hilfsangebot zu machen, dass sie in einem Krankenhaus unter ärztlicher Aufsicht und sozialer Betreuung **auch** anonym ihr Kind zur Welt bringen dürfen. Damit würden Aussetzungen und Kindstötungen nach der Geburt reduziert und die Inanspruchnahme von Babyklappen würde überflüssig.

Im Mai 2007 hatte die FDP-Fraktion eine „Große Anfrage“ an die Bundesregierung zu diesem Thema Babyklappe und anonyme Geburt gestellt. Die Anfrage wurde vom Bundesjustizministerium zum Bundesfamilienministerium weitergereicht; mit dem Ergebnis, dass es „derzeit keine

aktuellen Erkenntnisse“ gäbe.

Ich rege an, dass sich die Liberalen Frauen mit diesem Thema auseinandersetzen. Der Hamburger Landesverband der Liberalen Frauen wird einen Antrag einbringen und diesen zur Abstimmung stellen. Die zurzeit vorherrschende unklare Rechtslage in den einzelnen Bundesländern sollte im Hinblick auf zu schließende Lücken überarbeitet werden. Eine kritische Bestandsaufnahme der kommunalen und freien Angebote auch in der anonymen Beratung ist unumgänglich.

Solange Frauen keine Perspektiven als Grundlage für eine eigenverantwortliche Entscheidung eröffnet werden, werden Babyklappen immer nur eine gefährliche Notlösung sein.

Und was ist mit den Babys? Haben sie kein Recht auf Kenntnis ihrer Abstammung? Wie viele „anonymisierte Kinder“ wollen wir uns in Deutschland noch leisten?

Ihre Meinung, liebe Leserin und lieber Leser der LIBERA ist gefragt!

Die elektronische Gesundheitskarte

von Doris Buchholz, stellvertretende Bundesvorsitzende

(db) Eigentlich sollte die elektronische Gesundheitskarte bereits zum 01.01.2006 eingeführt werden. Durch sie sollte alles einfacher, besser und billiger werden. Es gab jedoch von Anfang an erhebliche Kritik und vieles musste nachgebessert werden. Nachdem die Karte im letzten Jahr in mehreren Testregionen in Deutschland getestet worden ist, wird am 01.10.2009 in Nordrhein-Westfalen mit dem landesweiten Versand der elektronischen Gesundheitskarte begonnen.

In der Öffentlichkeit wird bislang kaum über die elektronische Gesundheitskarte diskutiert.

Dort wo die Karten getestet wurden, wurde erhebliche Kritik am bürokratischen Aufwand geäußert. Arzt und Patient müssen beide gleichzeitig ihre PINs eingeben. In der Praxis hat sich das Eingeben der 6stelligen PINs als großes Problem (insbesondere für ältere Menschen) erwiesen. Der Kartentest

in Schleswig-Holstein im März 2008 wurde nach 3 Monaten abgebrochen, weil 75 % der Karten aufgrund der falschen PIN-Eingabe gesperrt worden waren!

Auf der Gesundheitskarte sollen zunächst nur die Versichertenstammdaten wie Name, Anschrift, Krankenkasse und zusätzlich ein Foto gespeichert werden. Später sollen dann auch weitere Daten hinzukommen, wie beispielsweise das sogenannte „elektronische Rezept“. Auch die elektronische Patientenakte und der elektronische Arztbrief sollen irgendwann mit der Karte abrufbar sein. Um die Daten eines Patienten einsehen zu können, benötigt man einen Code oder Schlüssel. Dieser Schlüssel soll nach Angaben des Herstellers absolut sicher sein. Eine Panne im Juli dieses Jahres hat aber gezeigt, dass es hier durchaus Probleme gibt. Eine Datei, die die Sicherheitsschlüssel enthielt, mit denen man erst die Karten lesen kann, war verlo-

rengegangen. Die Daten konnten nicht mehr gelesen werden. Ein Back-up des Schlüssels gab es offensichtlich nicht. Wenn ein Back-up dieses Schlüssels zentral gespeichert wird, besteht die Gefahr, dass Dritte an diesen Schlüssel herankommen können. Man darf nicht vergessen, dass es bei den Daten der Gesundheitskarte um hochsensible persönliche Daten handelt, an denen Dritte durchaus ein Interesse haben könnten und auch bereits viel Geld dafür zu zahlen.

Auch im Verhältnis Arzt Patient ist die Speicherung von Patientendaten auf einem externen Server nicht unproblematisch. Wenn es um so hochsensible Daten wie die Daten über die Gesundheit von Patienten geht, sollte die Datensicherheit erste Priorität haben. Die Karte sollte erst eingeführt werden, wenn sichergestellt ist, dass die Daten auf keinen Fall in die Hände Dritter gelangen können.

Zeitzeuginnen:

Anneliese Knoop-Graf berichtete über ihre Begegnung mit Sophie Scholl

(gg) Die LIBERALEN FRAUEN SÜDBADEN-BODENSEE hatten am 08.08.2009 zu einem Vortrag der 2. Vorsitzenden der **WEISSE ROSE SIFTUNG**, Anneliese Knoop-Graf über ihre Begegnung mit der Widerstandskämpferin Sophie Scholl nach Lahr eingeladen.



Anneliese Knoop-Graf

Die **WEISSE ROSE SIFTUNG** hat sich zum Ziel gesetzt, die Erinnerung an diese Widerstandsgruppe zu pflegen. Die 88-Jährige war die Schwester des Widerstandskämpfers Willi Graf. Sie

hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, darunter die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und die Ehrendoktorwürde der Universität Karlsruhe. In ihrem Vortrag berichtete sie über die Monate in den Jahren 1942/1943, als sie in München die Ge-

„Jede von uns ist aufgefordert, nicht mit dem Nachdenken aufzuhören. Aufpassen, Erkennen, Neinsagen und Durchhalten, das ist wichtig.“

Anneliese Knoop-Graf

schwister Scholl kennenlernte.

Die Mitglieder der **„Weißen Rose“** hätten entschieden, selbstbewusst, kühn und

mutig für die Überwindung der feigen Gleichgültigkeit kämpfen und die Grenzen frömmelnder Werte überschreiten wollen. Sophie Scholl und ihr Bruder Hans wurden im Februar 1943 von der Gestapo festgenommen und am 22. Februar nach einem schnellen Prozess hingerichtet. Mutig bis zuletzt sei Sophie ihren Weg gegangen, selbst Roland Freisler, dem gefürchteten Richter des Volksgerichtshofes, sei es nicht gelungen, sie einzuschüchtern. Auf die Rückseite ihres Todesurteils habe Sophie das Wort „Freiheit“ geschrieben.

Anneliese Knoop-Graf ist am 27.08.2009 überraschend nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Sie wollte durch ihre Vorträge Sophie Scholl näher und greifbarer machen, als Vorbild für die jungen Frauen von heute. *„Jede von uns ist aufgefordert, nicht mit dem Nachdenken aufzuhören. Aufpassen, Erkennen, Neinsagen und Durchhalten,*

Neues aus den Landesverbänden

Gräfenhainichen:

Hier haben in allen Fraktionen die Frauen das Sagen!

(ck) Gräfenhainichen, eine Kleinstadt in Sachsen-Anhalt, im Landkreis Wittenberg, zeigt, dass geballte Frauenpower auch ohne



Cornelia Kuhnert

(zuzüglich Bürgermeister) von Frauen angeführt. „Derjenige, der den Job am besten macht, sollte an der Spitze stehen“, so das Credo von Dr. Sven Engmann, Mitglied der Gräfenhainicher FDP-Fraktion. Ähnlich sehen das alle Männer in den Fraktionen, denn eine Kampfabstimmung gab es nirgendwo. Aber das war nicht immer so. In den ersten Jahren

haben Männer in den Fraktionen durchgängig den führenden Posten besetzt. Erst nach deren Ausscheiden aus den verschiedensten Gründen rückten Frauen nach, so auch bei den Linken und der SPD. Alle Damen Fraktionsvorsitzenden – CDU: Petra Kuhnert/ Rechtsanwältin, Die Linke: Christel Lück/ Ökonomin, FDP: Cornelia Kuhnert/ Dipl. Lehrerin, SPD: Ingeborg Bauer/ Ingenieurin, sammelten in mindestens einer und bis zu drei Legislaturperioden Erfahrung als Stadträte. Nachdem sie durch ihre engagierte und kompetente Arbeit bewiesen hatten, nicht nur den Blick für das Ganze, sondern Durchblick zu haben, besetzen sie nun diese führenden Posten, scheinbar ganz selbstverständlich.

LIBERALE FRAUEN in Bremen

Es tut sich was!

(ph) Neue Vorsitzende des Arbeitskreises Liberaler Frauen in Bremen ist Petra Hellmann. Die 41-jährige Diplom Politologin Petra Hellmann ist Leiterin des Wahlkreisbüros der Bundestagsabgeordneten und ehemaligen Bundesvorsitzenden der LIBERALEN FRAUEN, Ina Lenke.

Priorität hat zurzeit die Gestaltung einer Homepage und der Aufbau einer aktiven Gruppe von Frauen, die mitmachen und mitbewegen wollen. „Festes Ziel ist es, in Bremen die Liberalen Frauen als Landesverband zu gründen, damit wir dann Deutschland weit vertreten sind,“ so die neue Bremer Vorsitzende.

Aktuelle Problematik ist in Bremen der doch sehr zögerliche betriebene Ausbau bei den Krippenplätzen durch die Landesregierung. Damit Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit tatsächlich gelingen kann, ist der Ausbau der Krippenplätze - mit flexibleren Öffnungszeiten - für die Unter-Dreijährigen jedoch schnell erforderlich.

In Bremen tut sich etwas und es gibt viel zu tun!

Wer Interesse hat mitzumachen kann sich gerne an Petra Hellmann wenden. E-Mail: petrahellmann2002@yahoo.de

(zum Thema „Gleichstellungspolitik in Bremen“ siehe auch den Beitrag auf der nächsten Seite unten)

Emsland: neuer Vorstand gewählt

(ah) Die LIBERALEN FRAUEN im Emsland haben am 06.08.2009 einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzende ist weiter Marion Terhalle. Stellvertreterinnen sind Anne Hermühlen, die das Amt bisher begleitete und Frieda Schulte. Als Schatzmeisterin wurde Christa Ruhoff wiedergewählt. Neue Schriftführerin ist Anna Siemer, Beisitzerinnen sind Monika Weinmann-Vehring und Monika Orfgen.

„Miss Politik München“ - eine Liberale Frau

(db) Im Superwahljahr 2009 stand in München eine etwas andere Wahl an. Der Münchner Wochenanzeiger wollte im Mai und Juni von seinen Lesern wissen, wer die schönste Politikerin Münchens ist. Aus den Vorschlägen der Leser wurde eine TOP 10 ermittelt, über die Leserinnen und Leser dann online abstimmen konnten. Auch wenn man eigentlich über das Alter von Frauen nicht sprechen sollte, so ist es bemerkenswert, dass unter den TOP 10 die Hälfte der Frauen die 50 bereits überschritten hatte. Das sollte bei der Aufstellung künftiger Listen zu Denken geben.

Dass eine FDP-Frau bei der Online-Abstimmung das Rennen gemacht hat, war nicht verwunderlich – immerhin hatten es drei FDP-Frauen unter die TOP 10 geschafft, die FDP-Europa-Kandidatin

Nadja Hirsch, die Landtagsabgeordnete Julika Sandt und die Münchner Stadträtin Gabriele Neff. Zum Schluss hatten sogar zwei LIBERALE FRAUEN die Nase vorn. Eine Überraschung war aber am Ende die Reihenfolge: die 51-jährige Stadträtin Gabriele Neff siegte vor der FDP-

Liebe Kolleginnen!

Der Bundestagswahlkampf hat nun mit Gesprächs- und Diskussionsrunden begonnen. Auffallend ist, dass das Thema Frauen inzwischen eine große Rolle spielt. Insbesondere zum „Entgeltungleichheit“ wird häufig die Position abgefragt.

Beim Ladies Lunch der Bundestagsfraktion im Juli durfte ich zu diesem Thema einige Worte sagen, mit folgendem Schwerpunkt:

Seit Januar 2008 gilt ein neues Unterhaltsrecht, das auch mit den Stimmen der FDP verabschiedet wurde. Es setzt auf eine moderne Rollenverteilung und mehr Eigenverantwortung der Partner. Unterhaltzahlungen nach der Scheidung sind zukünftig keine Selbstverständlichkeit mehr. Das Gesetz geht davon aus, dass beide Partner die gleichen Chancen haben, für die eigene Zukunft vorzusorgen.

Ich werde das Gefühl jedoch nicht los, dass bei dieser neuen Regelung der gesetzliche Anspruch der gesellschaftlichen Realität noch lange nicht entspricht. Zu viele Stolpersteine liegen auf dem Weg, die es den Frauen schwer machen, und diese Stolpersteine müssen wir aus dem Weg räumen.



Mieke Senftleben beim Ladies Lunch
(Foto Kowalke)

Im Wahlprogramm der FDP wird zu diesen Stolpersteinen mehr gesagt, es werden auch Voraussetzungen genannt, sie aus dem Weg zu räumen. Für die Standarbeit im Wahlkampf gibt es von der Bundespartei ein Flyer. Sie können ihn bestellen unter: www.liberalverlag.de (Shop – Infomaterial – Frauenfaltblatt, 11,00 € á 100 Stück)

Ich wünsche Ihnen für die bevorstehenden Wochen alles Gute, bleiben Sie fit, und hoffen wir auf ein exzellentes Ergebnis am 27. September für die FDP!

Mir den besten Wünschen

Mieke Senftleben, MdA Bundesvorsitzende

Neues Grundsatzprogramm: Vielen Dank für Ihre Anregungen

(db) In der letzten LIBERA hatten wir Sie aufgerufen, uns Ihre Ideen zum neuen Grundsatzprogramm mitzuteilen. Wir waren überrascht über das große Interesse und die Anregungen, die uns erreicht haben. Das Grundsatzprogramm soll auf der nächsten Mitgliederversammlung im Frühjahr 2009 verabschiedet werden. Wir freuen uns auch weiter über Ihre Ideen und Anregungen.

E-Mail:

Neuesgrundsatzprogramm@liberale-frauen.de

„Frauen auf dem Sprung“ Was bringt die neue BRIGITTE-Studie?

(pb) Am 29. Okt. 2009, 12.30 Uhr wird im Rahmen des Hamburger "Ladies - Lunch" Frau Claudia Kirsch, stellv. Chefredakteurin der Zeitschrift BRIGITTE über die Nachfolgestudie „Frauen auf dem Sprung“ referieren. Für die erste Studie waren im Jahr 2008 mehr als 1000 Frauen zwischen 17 und 19 Jahren und zwischen 27 und 29 Jahren befragt worden. Eines der wichtigsten Ergebnisse der ersten Studie war, dass die jungen Frauen unabhängig, zielstrebig und selbstbewusst sind. Sie wollen Geld verdienen und Kinder bekommen. Der Ladies-Lunch findet statt im „Hamburger Germania Ruderclub, Alsterufer“ Informationen erhalten Sie bei der Vorsitzenden der Liberalen Frauen Eva Parbs unter eva.parbs@t-online.de

Glosse:

Wozu Frauen in der Politik gut sind!

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass vielen meine Ratschläge in der letzten LIBERA so gut gefallen haben. Kürzlich hat mich jemand gefragt, was ich denn persönlich meine, wozu Frauen in der Politik denn wirklich gut sind. Diese Frage hat jüngst ein sehr sportlicher Parteifreund in einem Zeitungsinterview beantwortet: er hat nichts gegen eine gutaussehende Tempomacherin, damit er als Mann selbst nicht im Mittelfeld landet, weder im Sport noch in der Politik. Besser hätte ich das eigentlich auch nicht sagen können. Also liebe Frauen, Sie sehen daran, in was Sie investieren müssen, wenn Sie

etwas werden wollen. Fitnessstudio, Sonnenbank und Maniküre schaden auf keinen Fall. Ein Personalcoach, der Sie figurmäßig auf Trapp bringt, erhöht Ihre Chancen ungemein. Und dann organisieren Sie Frauenfrühstück, Ladies Brunch, und Afterworkpartys. Ich meine als Hausfrauen haben Sie das doch drauf. Und jetzt haben Sie ja mindestens 4 Jahre Zeit bis die nächsten größeren Wahlen anstehen. Die Zeit müsste doch wirklich reichen, um zu zeigen, dass Sie die wirklich wichtigen Dinge beherrschen. Sie werden sehen: eine Quote brauchen Sie dann nicht mehr! Ich jedenfalls wünsche Ihnen, liebe Frauen, bei Ihrem Engagement viel Glück. Meine Unterstützung haben Sie!

Euer Maximilian

Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V.

Doris Buchholz V.i.S.d.P.
Stellvertretende Bundesvorsitzende
Postanschrift:
Sulzbachtalstraße 70, 66280 Sulzbach
Tel. 06897/61700 Fax. 06897/62720
E-Mail: redaktion-webseite@liberale-frauen.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Gisela Geckler, Anne Hermühlen, Petra Hellmann,
Christina Hövener-Hetz, Nora Jordan-Weinberg,
Cornelia Kuhnert, Sibylle Laurischk, MdB, Eva Parbs

Einzelne Artikel dürfen nur mit Quellenhinweis vervielfältigt werden. Komplette Ausgaben nur mit Zustimmung der Redaktion.

Ältere Ausgaben der LIBERA:

www.liberale-frauen.de